

Macht Strahlung krank? Neueste Studie sagt ja!



Studienleiter Hacker schilderte die Studienergebnisse im Gespräch mit Salzburg24.

Handymastenstrahlung kann krank machen. Das belegt nun eine neue Salzburger Studie. Salzburg24 sprach mit einem der Studienleiter und einem betroffenen Ehepaar.

VON NICOLE SCHUCHTER

EMAIL: NICOLE.SCHUCHTER@SALZBURG24.AT

Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Stresserscheinungen, das sind nur einige wenige Symptome, die Menschen haben, die der Strahlung von Handymasten ausgesetzt sind. Eindeutig belegt wurde der Zusammenhang zwischen hochfrequentierten Strahlungen, wie sie beispielsweise von Mobilfunkmasten aber auch von Schnurlos-telefonen und W-lan-Sendern ausgehen, nun durch eine neue Studie. „Die Studie hat ergeben, dass Auswirkungen auf die Gesundheit schon bei Kurzzeitbestrahlung vorhanden sind. Menschen, die Strahlung ausgesetzt sind reagieren individuell unterschiedlich – die einen sofort, andere wiederum verzögert“, erklärt Universitätsprofessor Gerhard Hacker, Leiter der neuen Handymastenstudie, im Gespräch mit Salzburg24.

Massiv der Strahlung ausgesetzt ist das Ehepaar Werner im Salzburger Stadtteil Anif. Rund 150 Meter von ihrem Haus entfernt wurde vor zwei Jahren ein als Rauchfang getarnter Handymasten aufgestellt. Vor dem Schlafzimmer des Ehepaares wird seither eine Strahlung von 27.000 Mikrowatt pro Quadratmeter gemessen – der Salzburger Vorsorgewert liegt bei zehn (!) Mikrowatt. „Seit der Sender in Betrieb genommen wurde, leide ich deutlich unter Schlafstörungen und immer wieder unter Kopfweh“, erzählte uns Herbert Werner. Viel schlimmer habe es aber seine Frau getroffen, sie habe seither jegliche Energie verloren und hatte massive Stresserscheinungen. „Nach wenigen Wochen waren wir schon so weit, dass wir gesagt haben, wir wollen das Haus verkaufen“.

Gerhard Hacker bestätigt die Schilderungen Werners. „In unserer Studie ist bei einer Person das Cortisol, ein Stressmarker, auf über 400 Prozent des Anfangswertes hinaufgegangen. Das ist ein Wert, der sehr besorgniserregend ist“, so Hacker. Außerdem habe die Studie nachgewiesen, dass mit der Bestrahlung die Zahl der Antikörper, die dazu dienen, die Keime, die

mit der Nahrung aufgenommen werden, abzuwehren, deutlich gesunken ist.

„Ich würde aber nicht sagen, dass Handymasten für den Menschen generell gefährlich sind. Es hängt von der Leistung ab, die bei dem Menschen ankommt und wie lange diese Leistungsdichte auf ihn einwirkt.“

Das betroffene Ehepaar versucht nun politisch und rechtlich gegen die Strahlung vorzugehen – bisher aber ohne Erfolg. Die Werners hoffen nun, das mit der neuen Handymasten-Studie, die übrigens vom Land Salzburg in Auftrag gegeben wurde und von Daniell Porsche weiterfinanziert wurde, „die Politik aufwacht“. Als einzige Möglichkeit sich gegen die Strahlungen zu schützen hat das Ehepaar Werner das Haus technisch abgeschirmt. „Ein Umzug würde

schlussendlich nichts bringen, weil wir nicht wissen, ob uns woanders wieder ein Masten vor die Nase gesetzt wird“, so Werner. Auf der anderen Seite habe das Haus auch zwischen 30 und 50 Prozent an Wert verloren. So scheint die Handymasten-Debatte weder für die Werners, noch für Gerhard Hacker abgeschlossen. Denn Nachuntersuchungen und Folgeprojekte dazu sind im Gange. „Wegen der teils emotional geführten Diskussion“ sollen die Ergebnisse der Studie erst im Laufe des Jahres oder 2009 veröffentlicht werden, so Hacker.

VIDEO UNTER
WWW.SALZBURG24.AT



Foto: Salzburg24 (2)

Rund 150 Meter entfernt vom Haus der Werners befindet sich dieser Handymasten, „verkleidet“ in einen Rauchfang.